Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 142 (2016)
Heft: 2

Illustration: Konsumentenethik
Autor: Tomaschoff, Jan

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Internationale Politfasssäule

Prawo!

Spätestens jetzt ist «Polen offen»: Das polnische Verfassungsgericht entmachtet, die öffentlich-rechtlichen Medien kastriert und auf Linie gebracht. Kein Zweifel: In Warschau wird gerade zurückkartoffelt.

Die neue Hardliner-Regierung und ihr Ziehvater, der Alt-Potatentat Jaroslaw Kaczynski, demonstrieren eindrucksvoll, aus welchem Holz sie geschnitzt sind: aus Streichholz. Staatsstreichholz. Und der seit Kurzem im Präsidentenpalast ansässige Dudelsack (*poln.: duda*) bläst ihnen als Soundtrack auch noch den passenden Marsch dazu: «Everybody sing this song, du da, du da / everybody sing this song, du da du da day.»

Das Regierungsprogramm des Kabinetts unter Ministerpräsidentin Szydlo: ein einziger restaurativer Szydstorm.

Das gross angelegte gesellschaftspolitische Rollback: ressortübergreifend. Beispiel: der neue Aussenminister Waszczykowski. Mit allen ressentimentalen Wassern gewaszen, dieser Mann. Zitat: «Syrische Flüchtlinge sollten lieber in ihrer Heimat kämpfen, anstatt ‹Unter den Linden› oder auf dem Marktplatz zu sitzen und Kaffee zu trinken.» – Klarer Fall: So ein Zeitgenosse sollte lieber jeden Tag von morgens bis abends ‹Unter den Linden› oder auf dem Marktplatz sitzen und Kaffee trinken müssen, als ein Ministerium leiten.

«Noch ist Polen nicht verloren»? Da stellt sich doch zunehmend die Frage: Wie lange noch? – Übrigens: «PiS» nennt er sich zu allem Überfluss, der schillernde Putschisten-Verein: «Prawo i Sprawiedliwość (also zu Deutsch «Recht und Gerechtigkeit»). – Na Prawo! – «Give PiS a chance»? Never ever! Stattdessen allemal: «PiS off»!

Jörg Kröber

Verkehrte Welt

In jüngster Zeit
sind Polizisten vermummt,
wenn sie Verbrecher jagen.
Die Gangster dagegen
zeigen ohne Scheu
ihre Gesichter.
Es gab Zeiten,
da war das
genau umgekehrt.

Gerd Karpe

Kartenlehre

Trump-Festspiele und immer noch kein Ende: Nachdem der republikanische Möchtegern-Präsidentschaftskandidat erst unlängst ein generelles Einreiseverbot für alle Moslems gefordert hatte, will er die bereits in den USA lebenden Muslime jetzt sogar mit einem Halbmond-Aufnäher kennzeichnen lassen.

Ein toller Vorschlag. Könnte man glatt darüber reden. Unter einer Bedingung: Trump und die seinen lassen sich ab sofort mit einem Halb*hirn*-Aufnäher markieren.

Und wenn Trump, als das unschuldig in Misskredit geratene Opfer eines grassierenden feministischen Mainstreams, der US-demokratischen Konkurrenz in einem Anflug von Selbstbemitleidung vor Kurzem vorgehalten hat, dass diese mit ihrer eigenen Kandidatin doch nur ganz bewusst «auf die Frauenkarte» setzen wolle, so ist ihm immerhin zugutezuhalten, dass dieser Gedanke – ganz konsequent weitergedacht – nicht einer gewissen Stringenz entbehrt: Denn so wie die Demokraten mit Hillary Clinton «auf die Frauenkarte» setzen, setzen die Republikaner im Gegenzug mit Donald Trump ja ganz offenbar auf die – *Arsch*karte.

Jörg Kröber

Im Karneval

FRAGER: In welcher Verkleidung geht ihr denn zum Kostümball?

SIE: Wir haben uns etwas Originelles ausgedacht.

ER: Etwas Aktuelles, das in die Zeit passt.

FRAGER: Und was ist das? ➔

Konsumentenethik

Jan Tomaschoff